

Städtebauliches Projekt

„Luxembourg-Central“ auf der Mipim in Cannes

„Projekt technisch und finanziell machbar“

Überdachung der Gleise zwischen Bahnhof

und Rotunden soll bereits in drei bis fünf Jahren umgesetzt sein

VON RAPHAEL ZWANK

Die Überdachung der Gleise am Bahnhof Luxemburg ist technisch machbar und finanzierbar – das stellte sich bei Studien heraus, die bei der Ausarbeitung des „Plan directeur“ für das Bahnhofsareal durchgeführt wurden. Schon an den beiden ersten Tagen auf der Immobilienmesse „Mipim“ in Cannes konnte Bürgermeister Paul Helminger Kontakte knüpfen: „Eine Umsetzung bis 2020 ist absolut möglich.“

Bei einem Empfang am Luxemburger Stand auf der Mipim hoben gestern Robert Dennewald, Vizepräsident der Handelskammer, und Paul Helminger die Vorzüge Luxemburgs als Investitionsstandort hervor. Mit dabei waren auch die Escher Bürgermeisterin Lydia Mutsch und der Bürgermeister von Sassenheim Georges Engel, die auf der Mipim für den Standort Esch/Belval werben.

„Großes Interesse“

Wie wir gestern berichtet hatten (Seite 21), sucht Paul Helminger nach Investoren für Projekte wie die Porte de Hollerich, vor allem aber für das Projekt „Luxembourg-Central“, also die Umgestaltung des Bahnhofsgeländes. „Das Interesse ist groß“, so Helminger gestern gegenüber dem „Wort“. „Es gibt bereits etwa zehn Interessenten. Sie haben sich hier erkundigt, wie konkret das Projekt ist und wann es losgehen soll.“

Die öffentliche Hand könnte den Deckel über den Gleisen laut Helminger zu einem großen Teil dadurch finanzieren, dass die Terrains entlang der Gleise bebaut werden. Die meisten dieser Terrains gehören nämlich dem Staat. Helminger will diesen überzeugen, auf eine möglichst weitgehende private Finanzierung zu setzen. „Der Staat ist aber Herr und Meister.“

Den „plan directeur“, der die Entwicklungsrichtung schematisch in Form und Funktion festlegt, hat die Stadt an die Regierung weitergereicht. Helminger hofft, dass diese die Marschrichtung mitträgt.

Schon „in drei bis fünf Jahren“ wird nach Einschätzung des Bürgermeisters ein erster Teil des Deckels („Central Park“) über den Gleisen umgesetzt sein – der Teil zwischen dem Bahnhof und den Rotunden bis zur bestehenden Fußgängerbrücke. Die Rotunden werden renoviert und gemäß einem Abkommen zwischen der Stadt und dem Kulturministerium zu kulturellen Zwecken genutzt. „Depots, Sanitäreinrichtungen und die Küche werden unter den Deckel gebaut“, erklärt Helminger. Der Deckel wird den Zugang zu den Rotunden wesentlich verbessern und eine Heranführung der maximalen Besucherzahl in der Betriebsgenehmigung ermöglichen.

Folgen soll in einer zweiten Etappe der Bau der gläsernen Bahnhofshalle mit Geschäften und Restaurants auf dem Deckel und eine Tiefgarage mit drei Ebenen für insgesamt 960 Autos an der Rocade. In der dritten Phase sollen die Gleise bis zum Pont Büchler überdeckt und die Randbebauung umgesetzt werden.

Wie geht es weiter?

Nachdem der „Plan directeur“ nun erstellt ist, wird als nächstes der PAG (Allgemeiner Bebauungsplan) punktuell umklassiert, weitere Studien werden durchgeführt und PAPs (Teilbebauungspläne) von der Stadt und von privaten Investoren ausgearbeitet. Dann können die Baugenehmigungen erteilt werden.

Der Plan directeur soll eine Antwort sein auf die zahlreichen urbanistischen Probleme des Bahnhofsviertels. Der Bahnhof soll zu einem urbanen Raum und einem würdi-

gen Eingang zur Stadt werden. Der „Central Park“ soll aus einer „nahezu stützenfreien Stahlverbundkonstruktion“ bestehen. Teil dieses Deckels ist eine gläserne Halle über den Gleisen, zu der man durch den historischen Bahnhof gelangt.

Auch der Busbahnhof soll in Zukunft unterirdisch sein. Am Bahnhof soll des Weiteren ein Kino entstehen, das Bestandteil einer Gebäudereihe mit Büros entlang des neuen Boulevard de Hollerich sein soll. Dieser wird über das Paul-Wurth-Gelände zur Porte de Hollerich führen.

Wohngebäude sollen vor allem auf der Bonneweger Seite des Parks entstehen – neben einem Hotel und einem Kongresszentrum in der Nähe des heutigen Aufzugs der Fußgängerbrücke. Verschwinden soll das Parkhaus in der Rue du Fort Neipperg – die Planer könnten sich auch dort Wohnungen vorstellen. Unter jedem neuen Gebäude würde es eine Tiefgarage geben – mit jeweils etwa 50 bis 700 Stellplätzen.

Die Bruttogeschosfläche der geplanten Gebäude auf dem ganzen Areal liegt bei 366 000 Quadratmetern – aufgeteilt auf 113 000 bis 199 000 Quadratmeter Bürofläche, 112 000 bis 144 000 Quadratmeter Wohnraum, zwischen 6 100 und 73 600 Quadratmeter Geschäftsfläche, ein Kulturangebot auf 11 700 bis 12 400 Quadratmetern sowie ein Hotel und ein Kongresszentrum auf 23 900 bis 29 900 Quadratmetern.

Durch dieses Projekt sollen bis zum Jahr 2020 rund 5 700 Arbeitsplätze und Wohnraum für 1 700 Bürger in der Nähe des Bahnhofs entstehen. Paul Helminger betont, dass mit den Einwohnern über die Pläne diskutiert werden wird. Sie werden öffentlich vorgestellt und sollen ab dem 11. April im Verwaltungsgebäude der Stadt an der Rocade de Bonnevoie zu sehen sein.

Paul-Wurth-Gelände: „Umsetzung mittelfristig“

Büro Albert Speer aus Frankfurt arbeitet Pläne aus

Wann der „Plan directeur“ für das Paul-Wurth-Gelände vorliegen wird, steht laut Frank Wagener, Finanzdirektor von Paul Wurth, noch nicht fest. Es werde ein Gesamtkonzept erstellt, das auch den öffentlichen Transport berücksichtigt, erklärte Wagener gegenüber unserer Zeitung. „Sehr realistisch ist der Bau eines Boulevard de Hollerich als neue Eingangsachse im Südwesten der Hauptstadt“, so Wagener. Erst würden die Infrastrukturen verwirklicht. Was die anschließende Bebauung mit Gebäuden betrifft, gebe es „noch zahlreiche Alternativen“. Die Umsetzung des gesamten Projekts werde sich jedenfalls „nicht über 20 Jahre“ erstrecken, sondern sei „eher mittelfristig“ zu erwarten. Der „Plan directeur“ für das Paul-Wurth-Gelände wird vom Architektenbüro Albert

Speer & Partner aus Frankfurt ausgearbeitet. Dieses hatte bereits ex aequo den Wettbewerb für die Porte de Hollerich gewonnen. Mit der weiteren Planung der Porte de Hollerich wurde aber das andere Gewinner-Team, die Architekten Elisabeth Teisen, Rolf Giesler und Frank Nicklas, beauftragt.